

**G3.06 Konjunktur- und Wirtschaftsfragen**

**586-2015**

**Cleantech-Cluster**

Beantwortung Interpellation

Martin Müller (DP), Mitglied des Gemeinderates, hat am 11. Dezember 2014 folgende Interpellation eingereicht:

*"Dem Budgetkommentar 2015 ist bei der Standortförderung zu entnehmen, dass die Stadt plant, einen Cleantech-Cluster zu fördern. In diesem Zusammenhang bitte ich den Stadtrat um die Beantwortung folgender Frage:*

*Wie sieht die SWOT-Analyse aus, die den Stadtrat zu diesem Entscheid geführt hat?*

Begründung:

*Bei der Cleantech-Industrie geht es um Technik zur Einsparung von Energie, schonendem Umgang mit Ressourcen und Verringerung von Klimagasemissionen. Die Branche boomt zwar derzeit, allerdings nicht etwa, weil es einen natürlichen Nachfrageüberschuss geben würde, sondern weil dieser einerseits durch Subventionen, zum Beispiel aus dem eidgenössischen Gebäudeprogramm mit jährlich 280 bis 300 Mio. Fr., andererseits auch durch unsere eigenen, städtischen Subventionen für solche Technologien, noch vielmehr aber durch ausländische staatliche Förderprogramme im Wert von ca. 524 Mia. Fr. künstlich angeheizt wird, wie das dem eidgenössischen Masterplan Cleantech entnommen werden kann.*

*Alle diese Programme sind aber zeitlich begrenzt. Das eidgenössische Gebäudeprogramm beispielsweise endet im Jahr 2020. Es ist also absehbar, dass diese Branche danach ins Jammertal stürzen wird. Entlassungen, Arbeitslosigkeit, steigende Sozialkosten können die Folge sein.*

*Der Entscheid, eine solche Branche anzusiedeln, ist von strategischer Tragweite und sollte somit nicht im stillen Kämmerchen von sieben Stadträten gefällt werden, auch wenn diese über die nötige Finanzkompetenz verfügen. Mit dieser Interpellation möchte ich denn auch dem Gemeinderat Gelegenheit verschaffen, sich zu diesem Vorhaben zu äussern."*

Die Interpellation von Martin Müller (DP) wird wie folgt beantwortet:

Allgemeines

Der Kanton Zürich setzt Akzente in der Wirtschaftsförderung und engagiert sich für die Weiterentwicklung sogenannter Branchencluster. Wenn sich Unternehmen entlang der Wertschöpfungskette vermehrt vernetzen, entstehen Chancen für Innovationen. Der Cleantech-Cluster (Energieeffizienz, erneuerbare Energie, Kreislaufwirtschaft, Mobilität, Rohstoffeffizienz, Wasserwirtschaft) ist dabei einer von sieben im Kanton Zürich geförderten Cluster.

Der Stadtrat hat sich bislang mit der Frage der Clusterbildung im Cleantech-Bereich noch nicht ausführlich beschäftigt und somit auch keine Entscheide getroffen. Die im Voranschlag 2015 im Bereich Standortförderung eingesetzten Mittel dienen der Beschaffung und Erarbeitung von Grundlagen.

Um das im Regierungsprogramm 2014 - 18 formulierte Ziel der klaren Positionierung Dietikons und der Wahrnehmung als bevorzugten Wirtschaftsstandort sowie die in der Wirtschaftsstrategie geforderte überregionale Ausstrahlungskraft zu erreichen, hat die Standortförderung Dietikon dem Wirt-

Sitzung vom 4. Mai 2015

schaftsrat die Prüfung der Förderung eines Cleantech-Clusters empfohlen. Der Wirtschaftsrat hat aufgrund der nachfolgenden ersten Analyse den Ansatz zur Bildung eines Cleantech-Clusters für prüfungswert erachtet und vorgeschlagen, eine Arbeitsgruppe einzusetzen, welche das Potential vertiefter erfassen und eine allfällige Entwicklung begleiten soll.

Die Resultate mit entsprechenden Empfehlungen sollen dann dem Stadtrat als Grundlage für eine Stärken-, Schwächen-, Chancen- und Gefahrenanalyse sowie für weiterführende Entscheide unterbreitet werden.

## *Erste Analyse*

Gemäss Art. 1 Abs. 3 Gemeindeordnung ist die Stadt Dietikon einer ökologisch, wirtschaftlich und sozial nachhaltigen Entwicklung verpflichtet. Sie orientiert sich im Rahmen ihrer Zuständigkeit am langfristigen Ziel der 2000 Watt-Gesellschaft und setzt sich für die Förderung von Energieeffizienz und erneuerbarer Energiequellen ein. Dietikon ist Energiestadt und strebt den Standard Energiestadt "Gold" an. Das Zertifikat Energiestadt ist ein Leistungsausweis für Gemeinden, der die Umsetzung einer nachhaltigen kommunalen Energiepolitik bezweckt. Energiestädte fördern erneuerbare Energien, umweltverträgliche Mobilität und setzen auf effiziente Nutzung der Ressourcen.

Mit beispielsweise Limeco, Elektrizitätswerke des Kantons Zürich oder Axpo Trading AG sind führende Vertreter der Cleantech-Branche mit zukunftsweisenden Projekten bereits in Dietikon tätig. Dietikon trägt Förderprogramme für ansässige Unternehmen zur Steigerung der Energieeffizienz mit und unterstützt die Erstellung von Mobilitätskonzepten zusammen mit anderen Städten und Organisationen im Kanton.

Dietikons Wirtschaft verfügt über mehr als 1'500 Unternehmen, welche insgesamt über 16'000 Arbeitsplätze anbieten. Dietikons Wirtschaft ist bereits heute in erfreulicher Weise diversifiziert und weist Ansammlungen auf in den Branchen Grosshandel, Informations- und Kommunikationstechnik, Nahrungsmittelproduktion, Logistik und Facility Management. Alle diese Branchen müssen sich der Herausforderung stellen, effizient mit Energie umzugehen, Kreislaufwirtschaft verstärkt anzuwenden sowie Lösungen für Mobilitätsprobleme zu entwickeln und können daher von einer Cluster-Bildung profitieren.

Die gegenseitige Vernetzung und Vermittlung von Informationen aus dem Energiebereich ist sinnvoll und fördert Innovationen. Der Wirtschaftsstandort wird durch die Schaffung von Kompetenzzentren für Wissensvermittlung gestärkt sowie überregional positiv und differenziert von anderen Standorten wahrgenommen.

Wie weit eine hohe Konzentration an spezialisierten Unternehmen einer einzigen Branche langfristig eine zu hohe Abhängigkeit schaffen könnte und somit zu einem wirtschaftlichen Risiko führt, ist im Rahmen der erwähnten Analyse vertieft zu prüfen.

## **Der Stadtrat beschliesst:**

Die Interpellation von Martin Müller (DP) wird im Sinne der Erwägung beantwortet.

Mitteilung durch Protokollauszug an:

- alle Mitglieder des Gemeinderates;
- ✓ - Sekretariat Gemeinderat;
- Standortförderung;
- Stadtpräsident.

# Protokoll Stadtrat

Sitzung vom 4. Mai 2015

NAMENS DES STADTRATES



Otto Müller  
Stadtpräsident



Dr. Karin Hauser  
Stadtschreiberin

versandt am: - 8. Mai 2015  
MS